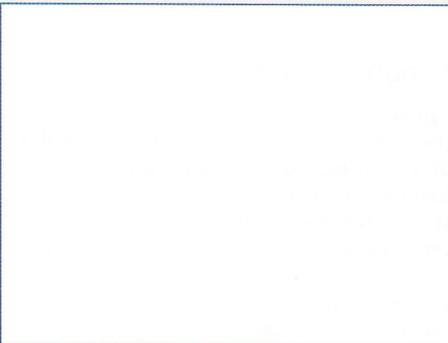


Osteopathische Begleitung bei frühkindlichen Fehlbildungen

Angelika Mückler, DO MSc, Wien, OZK – Osteopathisches Zentrum für Kinder

Praxisstempel



Osteopathie ist vorwiegend als effiziente Behandlungsmethode für verschiedenste funktionelle Störungen des Körpers bekannt. Noch nicht so präsent ist, dass eine osteopathische Behandlung prinzipiell die Gesundheit, d.h. Selbstregulationskräfte und (wo nötig) Kompensationskräfte aktiviert.

Solange ein Mensch lebt, kann mit diesen Kräften osteopathisch gearbeitet werden. Der Osteopath versucht die gesunden Anteile bzw. Funktionskreisläufe zu aktivieren – im Vertrauen auf die dem Körper innewohnenden Autoregulationsmechanismen.

Für Menschen mit Fehlbildungen gilt das genauso. Speziell Kinder mit angeborenen oder früh erworbenen Fehlbildungen erleben ihren Körper mit all seinen vorhandenen Besonderheiten vorerst als normal. Diese besondere Individualität kann und soll mit allen Möglichkeiten unterstützt und in ihrer Entwicklung gefördert werden. Je nach Persönlichkeit/ Individualität des Kindes und der Art der frühkindlichen Fehlbildung ergeben sich daraus eine Vielzahl an osteopathischen Ansätzen.

Was Osteopathie grundsätzlich leisten kann

Davon unabhängig gibt es einige osteopathische „Behandlungskonstanten“, die eigentlich immer zumindest einen osteopathischen Therapieversuch wert sind:

- Die osteopathische Vor- und Nachbereitung von Operationen kann die Rege-

neration und Rehabilitation danach beschleunigen.

- Die Häufigkeit von neuerlichen Operationen kann reduziert werden, wenn Kinder während der Wachstumsphase osteopathisch begleitet werden.
- Seitendifferenzen im Wachstum können oft gering gehalten werden.
- Begleitende Symptome können vermieden oder zumindest reduziert werden. V.a. Schmerzen und rezidivierende Infekte sprechen gut auf eine osteopathische Behandlung an, was letztlich Medikamente vermeidet oder einspart.
- Normale Körperfunktionen wie Trinkverhalten, Appetit, Ausscheidungsfunktionen und Schlaf können in ihrer Selbstregulation unterstützt werden.
- Viele Kinder entwickeln trotz oder wegen ihrer Abweichung von der Norm besondere Begabungen. Eine osteopathische Behandlung kann die Kinder darin unterstützen und ihr Umfeld in der Wahrnehmung dieser Begabungen fördern und stärken.
- In Stressphasen oder in Phasen von Veränderung (z.B. Einschulung, Pubertät) kann durch die Unterstützung der Flexibilität im vegetativen Nervensystem die Anpassungsfähigkeit des Organismus verbessert werden.
- Die Außen- und Selbstwahrnehmung des Kindes (sensorische Integration) kann gefördert werden. Damit verbessern sich häufig z.B. Bewegungskoordination und Konzentration des Kindes.
- Bei Überlastungskrisen von Familienmitgliedern ermöglicht deren osteopathische Betreuung eine Entlastung und hilft allen Beteiligten wieder Kraftreserven aufzubauen.
- Eingebunden in ein medizinisch-therapeutisches Gesamtbehandlungskonzept kann der Osteopath die Effizienz von z.B. Maßnahmen aus der Frühförderung, Physiotherapie oder Ergotherapie verbessern. Ein Kind, dessen Durchblutung, Tonus, Stoffwechsel-

prozesse, etc. möglichst ausbalanciert sind, wird mehr Kraftreserven für aktive Therapien und damit auch für Entwicklungsschritte oder Therapiefortschritte mobilisieren können.

- Dasselbe gilt auch für die Verwendung von Hilfsmitteln. Außerdem kann in bestimmten Situationen die Behandlungsdauer mit Hilfsmitteln verkürzt oder sogar vermieden werden.

Zusammengefasst

Die Gesundheit wird gefördert, indem ein ideales Umfeld (normale Durchblutung) für die verschiedenen Gewebe des Körpers geschaffen wird. Dadurch sollen alle normalen Funktionen sowie alle nötigen Kompensationsmuster so ökonomisch wie möglich ablaufen können.

Die Akzeptanz einer osteopathischen Behandlung ist üblicherweise bei Kindern sehr gut. Eine individuell gut angepasste Behandlung wird vom Kind immer instinktiv als stimmig wahrgenommen und ohne Probleme toleriert. Auch über lange Zeiträume (Wachstum) tritt normalerweise keine Therapiemüdigkeit auf. Der Osteopath kann dadurch zu einer wichtigen Informationsschnittstelle innerhalb eines Betreuungsteams werden.

Osteopathie ist derzeit leider noch nicht im Leistungskatalog der Sozialversicherungsträger. Allerdings ist es sinnvoll (und in Einzelfällen durchaus auch erfolgreich) gegenüber diesen mit einer Kostenersparnis durch Osteopathie zu argumentieren (Therapieversuch zur Operationsvermeidung, Medikamenteneinsparung, Verbesserung der Effizienz und/oder Verkürzung der Dauer von anderen Therapiemaßnahmen etc.).

„Jedes Kind hat seine persönliche Erfolgsgeschichte.“ Mit dieser freien Übersetzung des Mottos des Osteopathic Centre for Children, London, möchte ich allen betroffenen Eltern Mut machen, alle Unterstützung für ihr besonderes Kind zu nützen.